

Wie ein Löwe Kinderherzen erobert und sie zu Löwenherzen macht

Mutig sein wie ein Löwe – das wollen wir alle manchmal. Die Kinder in diesem Theater sind es. Probleme in der Welt, bei denen Erwachsene an Grenzen stossen, lösen sie mit Nächstenliebe.

Monika Bregy

«So gefällt mir die Bühne langsam», der Walliser Schauspieler Dani Mangisch geht über die Bühne im Zeughaus Kultur, streicht über den Tisch in der Mitte, geht zum Hellraumprojektor dahinter und knipst ihn an. Auf die runde Leinwand auf dem Tisch wird ein Bild projiziert. Senegal. Sand. Wüste. Ein paar Kinder spielen Frisbee. «Die Frisbeescheibe bewegt Eleni Haupt», sagt Mangisch, kramt in einer Kiste und kommt mit einer Art durchsichtigem Zeigestock wieder, an dessen Ende eine kleine Scheibe befestigt ist. Licht, Schatten und Bewegung ergeben tatsächlich ein Bild von Frisbee spielenden Kindern. «Sie kann das viel besser als ich», sagt er lachend und legt den Stock wieder beiseite.

Wohler fühlt sich Mangisch mit «Löwe». Das sei sein Name, erklärt der in Betten aufgewachsene Schauspieler. Löwe ist der Hauptdarsteller im Stück «Löwenherzen», einem Stück

der georgisch-deutschen Regisseurin, Dramatikerin und Roman-Autorin Nino Haratischwilli (Das achte Leben), welches heute Samstag und am Mittwoch, 2. Oktober, auf der Bühne im Zeughaus Kultur in Brig-GLis aufgeführt wird.

Es ist eine Co-Produktion des Figurentheaters St. Gallen und Dani Mangischs eigener Produktionsfirma. Es feierte im März dieses Jahres in St. Gallen Premiere und wurde ein voller Erfolg. Das «St. Galler Tagblatt» bezeichnete das Stück als «Globalisierungsmärchen voller Hoffnung».

Der Löwe, der eine wichtige Nachricht in sich trägt

Das Stück handelt vom neunjährigen Anand aus Bangladesch. Er arbeitet hart in einer Fabrik und stellt Plüschtiere her. Viel lieber aber würde er in die Schule gehen und der weltbeste Zauberer werden. Doch das ist nur finanzierbar, wenn jemand den Bauch seiner Mutter mietet.

Anand schreibt in seiner Verzweiflung einen Brief an Gott und versteckt diesen im Bauch eines schielenden Plüschlöwen. Und so geht die Reise los. Der Löwe trifft auf Kinder in verschiedensten geografischen und sozialen Umständen.

Ein Stück, das Leihmutter-schaft, Schlepperwesen, Kinderarbeit und Armut behandelt, erscheint auf den ersten Blick als Familientheater weniger geeignet. Doch Dani Mangisch schüttelt den Kopf: «Es geht im Stück nicht darum, Elend darzustellen, sondern darum, wie kräftig und mutig die Kinder sind und sich zu helfen wissen. Eben Löwenherzen.»

Löwenherzen sind Kinder, die aus ihrer Situation etwas Besseres machen können und dabei immer ein grosses Herz haben und den Löwen weiterreichen, mit dem Gedanken, wenn er ihnen geholfen hat, soll er das auch beim nächsten Kind tun. Und so reist der «lustige» und «freche» Löwe, wie ihn Mangisch selbst charakterisiert, rund um die Welt, bis er eines Tages wieder bei Anand ist. Und die Antwort von Gott bei sich trägt.

Technische und schauspielerische Herausforderung

Das Stück wird von zwei Darstellern gespielt, nämlich Eleni Haupt und Dani Mangisch. Das Stück sei zwar in einem grossen Team erarbeitet worden, von Regie über Kostüme und Figurenbau, bis hin zu Musik, Technik und Fotofiguren. Unterwegs sind sie aber nur zu dritt. Es seien nur Eleni Haupt, er und Maria Liechti, die für das Licht zuständig ist, permanent da. «Frauke Jacobi kommt nach Möglichkeit vorbei», so Mangisch. Jacobi ist für die Regie zuständig.

Die grosse Herausforderung sei es tatsächlich, auf der Bühne alles so hinzubekommen, dass es reibungslos klappt. «Es sind viele kleine Dinge, bei denen jeder Handgriff sitzen muss», so Mangisch. «Wenn man sie nicht an den richtigen Ort zurücklegt, sind die Requisiten nicht griffbereit, wenn wir sie brauchen.» Das sei das gewesen, was bei den Proben viel Zeit in Anspruch genommen habe. Mittlerweile seien sie aber ein eingespieltes Team.

Mangisch selbst ist Schauspieler und nicht Puppenspieler. Daher sei für ihn auch die Hand-



Dani Mangisch haucht dem «Löwen» Leben ein.

Bild: pomona.media

Aufführungen

Das Familientheater «Löwenherzen» nach dem Stück von Nino Haratischwilli ist heute Samstag, 28. September, von 17.00 bis 18.15 Uhr und am Mittwoch, 2. Oktober, von 14.00 bis 15.15 Uhr im grossen Saal der ZeughausKultur Brig-GLis zu sehen.

Tickets können entweder per E-Mail (info@zeughauskultur.ch) oder telefonisch unter 027 923 13 13 reserviert werden.

Start in die neue Ringkuhkampfsaison

OK-Chef Remo Karlen zum Kräftemessen am Herbstmatch in Raron.

Perrine Andereggen

Am Sonntag beginnt in der Rarner Goler-Arena die Stechfestssaison 2024/2025 mit dem Herbstmatch. Dieser ist der Auftakt der sogenannten «Race d'Hérens Tour 2025» und gleichzeitig die erste Möglichkeit für Züchter und deren Tiere, sich für das Nationale Finale in Aproz, das am 10. und 11. Mai 2025 stattfindet, zu qualifizieren.

Remo Karlen ist OK-Präsident des diesjährigen Herbstmatches, der von der Eringerviehzuchtgenossenschaft Visperthal ausgetragen wird. Er sagt, dass die Genossenschaft, der etwas mehr als 50 Mitglieder angehören, seit Mitte des Jahres mit den Planungsarbeiten des Ringkuhkampfs beschäftigt ist.

«Am Sonntag werden mehr als 100 Personen im Einsatz stehen», sagt Remo Karlen. Schon am Donnerstag haben die Aufbauarbeiten in der Go-

ler-Arena begonnen. Auch nach dem Kampf seien zusätzliche Helfer für die Aufräumarbeiten erforderlich.

Eine besondere Herausforderung im Herbst stellt jeweils die Anzahl Anmeldungen der Tiere dar. Für den anstehenden Ringkuhkampf sagt Karlen: «Wir hätten uns mehr Kühe gewünscht.» Insgesamt werden am Sonntag gemäss Karlen rund 50 Kühe, 25 Erstmelken und etwa 40 Rinder erwartet.

Der Grund, warum es manchmal schwierig ist, genügend Tiere für das Herbststechfest zu finden, ist, dass der Alpsummer für die Eringerkühe und -rinder teils gerade erst zu Ende gegangen ist. «Manche Züchter möchten ihre Tiere danach schonen», so Karlen. Zudem stehen viele Kühe kurz vor dem Abkalben, weshalb auf eine Teilnahme im Herbst verzichtet wird.

Jedes Tier, das am Sonntag in die Arena geführt wird, muss

trächtig sein. Karlen erklärt: «Die Trächtigkeit wird mittels Ultraschallgerät bei der Viehanahme von einem Tierarzt überprüft.» Hinzu kommen die Hornkontrollen, die zwei Kommissäre übernehmen. Bei der Viehanahme werden die Kühe zudem gewogen und danach je nach Gewicht in die Kategorien 1 bis 3 eingeteilt – die schwersten in Kategorie 1, die leichtesten in die Kategorie 3. Die jüngeren Tiere in den Kategorien Rinder und Erstmelken müssen nicht auf die Waage.

Auf die Unterschiede zwischen Frühlings- und Herbststechfest angesprochen, erklärt Karlen, dass die Kühe im Herbst nach dem Alpsummer meist etwas ruhiger seien. «Vor allem dann, wenn das Abkalben bevorsteht.»

Obschon er als OK-Chef am Sonntag genügend Aufgaben wahrnehmen muss, wird er gleichwohl zwei Kühe in die Arena führen. Ursprünglich hatte er nicht vorgehabt, eigene Tiere an-

zumelden, entschied sich aber aufgrund der Anzahl angemeldeter Kühe aber schliesslich trotzdem dazu. Ein grosses Anliegen von Remo Karlen ist mit Blick auf den Sonntag die Sicherheit während des Ringkuhkampfs: «Am wichtigsten ist, dass alles unfallfrei über die Bühne geht.» Gleichzeitig hofft er auf gutes Wetter und ist sich sicher, dass es zu einem geselligen Fest mit spannenden Zweikämpfen kommen wird.

Der Ringkuhkampf im Goler markiert den Auftakt einer Reihe von Qualifikationskämpfen für das Nationale Finale im kommenden Mai. Am 6. Oktober folgt bereits der Comptoir-Match im Rahmen der Foire du Valais im Amphitheater von Martinach. Danach geht es in die Winterpause. Es folgen im Herbst im Oberwallis danach zwar noch die Rinderlistechfeste in Mörel-Filet und Susten, diese werden jedoch nicht als Qualifikation gewertet.

Für Mangisch ist eine Aufführung dann erfolgreich, wenn sie lebt. «Und eine Vorstellung lebt nicht dann, wenn alles rundläuft, sondern wenn man etwas arbeiten muss während der Vorstellung und nicht alles wie am Schnürchen klappt.» So sei es doch das ein oder andere Mal vorgekommen, dass er das Gefühl gehabt habe, es sei nicht gut gelaufen, das Publikum aber sei total begeistert gewesen.

Spielen tut er für beide Publika «fürs Leben gerne», wie er sagt. Während die Kinder schon während der Aufführung Fragen haben, diese auch stellen und Mangisch sich Mühe geben muss, sich nicht in ihren Bann ziehen zu lassen, sei die schönste Reaktion von einem Erwachsenen-Publikum, insbesondere bei Komödien, «wenn sie lachen». Wenn vom Publikum direkt Reaktionen kommen, das hilft mir auf der Bühne extrem.

TUG mit stabilem Ergebnis

Am Freitagabend fand die GV statt.

Für das Geschäftsjahr 2023/2024 wird eine Steigerung der Gesamtverkehrserträge um 2,3 Prozent auf 6,07 Millionen Franken verzeichnet. Der Sommerverkehr konnte im Vorjahresvergleich um über 42 Prozent gesteigert werden, das Wintergeschäft verzeichnete einen Anstieg von 0,8 Prozent.

Laut Mitteilung konnte der Ertrag auf dem Vorjahresniveau, trotz rückläufiger Skier Days gehalten werden. Dies sei Preisanpassungen bei den Tageskarten geschuldet.

Trotz funktionierendem operativem Betrieb und stabilen bis steigenden Umsätzen sah sich die Unternehmung mit finanziellen Herausforderungen konfrontiert, insbesondere konnten die langfristigen Verpflichtungen mit der verfügbaren Liquidität nicht nachhaltig erfüllt werden. Aufgrund dessen befindet sich die TUG derzeit in der bewilligten definitiven Nachlassstundung, an einem Sanierungsplan wird gearbeitet.

Das Geschäft während der Neujahrswoche verlief dank früher Schneefälle zufriedenstellend, doch ein Rückgang der Skier Days in den Monaten Februar und April sorgte insgesamt für ein geringeres Ergebnis.

An der GV wurde der Verwaltungsrat für das kommende Jahr bestätigt. Björn Walter wurde als Vertreter des Vereins Grächen und St. Niklaus Tourismus und Gewerbe neu gewählt.

Thema war auch die laufende Sanierung, wobei mitunter festgehalten wurde, dass ohne die Unterstützung der WKB und des Kantons keine Sanierung möglich sein wird. Im Rahmen einer Konsultativabstimmung wurde zudem der Wunsch geäussert, auch eine mögliche Variante mit einheimischen, beziehungsweise regionalen Investoren gleichwertig zu prüfen. Für weitere Entscheidungen wird zeitnah eine ausserordentliche GV einberufen. (wb)